



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enzthal

Verkaufspreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Beleg
 Grundpreis 15 Pf., darüber 20 Pf. — Restbetrag 10 Pf.
 Abgabe nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden
 jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme
 täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gericht-
 liche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Stadtschuldenschein-
 weisung weg.

Nummer 178 Freitag, 17. Mittwoch den 3. August 1927 Freitag, 17. 62. Jahrgang

Die deutsche Steuerlast

Unter der Voraussetzung, daß man, ohne einen allzu großen Fehler zu begehen, das Auseinanderfallen von Haushaltsjahr und Kalenderjahr außer acht lassen kann, stehen die Steuerleistungen in Deutschland zueinander in folgendem Verhältnis.

Für 1913 lassen sich die Steuern des Reichs und der Bundesstaaten nach den amtlichen Statistiken ermitteln:

Reichssteuern und Zölle	1958 Millionen Mark
Bundesstaatliche Steuern	1140
Staatliche Steuern zusammen	3098 Millionen Mark

Die deutschen Gemeindesteuern sind leider für 1913 nirgends zusammengestellt. Sie lassen sich auf etwa 1,5 bis 1,6 Milliarden Mark berechnen. Insgesamt sind also in 1913 etwa 4,6 bis 4,7 Milliarden Mark an Steuern aufgebracht worden. Will man diese Zahlen mit 1924 vergleichen, so muß man berücksichtigen, daß uns durch den Versailles Vertrag unsere Rohstoffgrundlage sehr wesentlich eingeschränkt wurde. Man wird von den obigen 4,5 Milliarden also wohl ein Zehntel absetzen müssen. Andererseits aber hat sich auch der Cidwert verändert. Ein unmittelbarer Vergleich mit Gegenwartszahlen darf diese Faktoren nicht übersehen.

Im Jahr 1924 vereinbarte das Reich 7,3 Milliarden Reichsmark. Veranschlagt waren nur 5,2 Milliarden. Das Mehraufkommen betrug also rund 70 v. H. Von diesen 7,3 Milliarden wurden 2,9 Milliarden an Länder und Gemeinden als Anteile der Länder und Gemeinden an Reichssteuern weitergeleitet. Das Reich hatte 1924 für Reichszwecke etwa 4,25 Milliarden Reichsmark zur Verfügung. Es hat also im Jahr 1924, selbst wenn man die Kriegslasten absetzt, für eigene Zwecke nominell fast soviel verbrauchen können, wie im Jahr 1913 im ganzen Deutschen Reich an Steuern aufkommen war. Ebenso haben die Länder und Gemeinden im Jahr 1924 aus Ueberweisungen mehr vereinbamt, als sie im Jahr 1913 an eigenen Steuereinnahmen hatten. Als Gesamtbild für 1924 ergibt sich für die Steuerlast etwa folgendes:

Reichssteuern	4456 Millionen Mark
Reichssteuerüberweisungen an Länder und Gemeinden	2857
Eigene Staatsteuern	1140
Eigene Steuern der Gemeinden	1300
Zusammen	9753 Millionen Mark

Wenn man nur die Steuern betrachtet will, so werden diese Zahlen ausreichen. Tatsächlich aber sind im Jahr 1924 weitere wesentliche öffentliche Abgaben erheblich höher gemessen als vor dem Krieg, so Verwaltungsgebühren, Vermögenszuschläge, Steuerstrafen u. ä. Ebenso erhoben einzelne städtische Werke Finanzzuschläge; auch die wegen der Daweslasten notwendigen Tarife der Deutschen Reichsbahn enthalten Finanzzuschläge. Schließlich sind im Jahr 1924 außer den Sozialabgaben, die der Reichsarbeitsminister damals selbst auf etwa 1,50 Milliarden im Jahr schätzte, noch erhebliche Fremdblasten (Mietumverträge, Beschlagsnahme von Wohnhäusern, Waren u. ä.) getragen worden.

Wärdien schon die eigentlichen Steuern in 1924 nominell den doppelten Betrag des Jahres 1913 aus, so bedeuten sie das Zweieinhalb- bis Dreifache, wenn man diese weiteren öffentlichen Lasten berücksichtigt.

Im Jahr 1925 betragen die Reichssteuern im Ist 6,8 Milliarden Reichsmark, lagen also um 400 Millionen Reichsmark unter dem Jahresergebnis des Vorjahres. Leider liegen die Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik noch nicht vor, man wird aber annehmen dürfen, daß die Steuern der Länder und Gemeinden (insbesondere Hauszinssteuern) etwas mehr gebracht haben als im Vorjahr, so daß man mit etwa 10,2 Milliarden Gesamteuerlast wird rechnen können.

Für 1926 wurde dieser Tage das Steueraufkommen bis zum März 1927 veröffentlicht. Danach sind im Haushaltsjahr 1926 insgesamt 7,17 Milliarden Reichsmark an Reichssteuern aufgekomen. Das Ist des Vorjahres wurde also nicht unerheblich überschritten. Die Erträge der Länder- und Gemeindeverwaltungen wird man wiederum auf etwa drei Milliarden veranschlagen dürfen. So daß auch für 1926 die Gesamteuerlast mit 10 bis 10,5 Milliarden Reichsmark nicht unter die des Jahres 1924 gesunken ist.

Für 1927 erwartet der Haushaltsentwurf 7,48 Milliarden Reichsmark aus den gesamten Reichssteuern. Die Einnahmefähigkeit der Einkommen- und Körperschaftsteuern wurden um 270 Millionen Reichsmark erhöht, so daß für 1927 insgesamt 7,65 Milliarden Reichsmark erwartet werden, also 250 Millionen Reichsmark mehr als das Ist 1924 betrug. Die vom Reichstag bewilligten, ständig steigenden sozialen Ausgaben hindern die Länder und Gemeinden, ihre Steuern zu senken. Die Länder- und Gemeindeverwaltungen werden daher kaum weniger als im Vorjahr bringen. Die gesamte Steuerlast wird mit etwa 11 Milliarden Reichsmark also über die der Vorjahre steigen.

Wenn man auch annehmen darf, daß die steuerliche Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft von 1924 bis 1927 durch die allgemeine Gefundung gestiegen ist, so ist doch fraglich, ob die bisherige Steuerlast auf die Dauer wird getragen werden können. Gelten nicht auch für Deutschland die ersten Worte,

Tagespiegel

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begann in Williamsstown eine Reihe von (sechs) Vorträgen, die er in Amerika über deutsche Finanz- und Wirtschaftspragen halten will. Er sagte, die Inflation hätte niemals ihr Ausmaß angenommen, wenn nicht nach dem Krieg von England die Hungersnot, der Friedensschluß verzögert und schließlich auch noch der Ruhrstreik erfolgt wäre. Die Rettung sei für Deutschland durch die Rentenmark (Geldreform) gekommen.

Ein Pariser Blatt meldet, Präsident Coolidge habe den amerikanischen Vertreter auf der Genfer Seeabstufungskonferenz angewiesen, die Konferenz unverzüglich zu verlassen. (?)

mit denen Coolidge den Haushalt 1924 dem amerikanischen Parlament vorlegte:

„Trotzdem die Steuerreform zum Unterschied von der Steuerermäßigung das Gebot der Sparsamkeit fortzuführen, um die Möglichkeit weiterer Steuerermäßigungen zu schaffen. Diese sind wir unserem Volk schuldig, dem Volk, das durch seiner Hände Arbeit zahlt. Die jetzt geschaffenen Erleichterungen dürfen erst der Anfang sein. Das dringende Verlangen nach größerer Sparsamkeit und Verminderung der Ausgaben erfordert notwendigerweise wachsende Leistungsfähigkeit der Verwaltung. Ich weiß, daß dadurch ständig wachsende Ansprüche an das Verwaltungsgeschäft der verantwortlichen Beamten gestellt werden. Aber dies ist ein Ruf nach wachem Dienen. Wir dürfen keine Nachlässigkeit in der Handhabung von Nationalvermögen oder der Verwendung von Nationalvermögen dulden. Solche Nachlässigkeiten sind Kennzeichen eines unentwickelten Volks oder einer in Verfall begriffenen Kultur. Ich bin für Sparsamkeit. Danach für noch größere Sparsamkeit. In diesem Augenblick und unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist dies meine Auffassung vom Dienen im Interesse des Gesamtwohls des Volks.“

Wirtschaftsnot in Nordschleswig

Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher. Man erinnert sich des Abstimmungsrummels in der Nordmark. Die Herren von Versailles, die ihres Sieges nie froh geworden sind, suchten die Grenzen Deutschlands auszureißen, wo immer es unter irgend einem Vorwand des sog. „Selbstbestimmungsrechts“ möglich war. In Deutschlands Grenzen sollte der Haß der anderen die Waage halten. In diesen Plan gehörte auch die Volksabstimmung in der Nordmark, die durch eine äußerst geschickte Werbearbeit der Dänen zum Verlust des größten Teils unserer Nordmark führte. Für das „erlöste“ Land war es kein Glück, wie folgender Bericht aus Kopenhagen zeigt:

In einer Versammlung der Selbststyre-Anhänger (Selbstverwaltungspartei) in Apenrade, die von über 6000 Menschen aus allen Kreisen besucht und die von dem bekannten Cornelius Petersen geleitet war, hielt Ingenieur Harhorn Apenrade die Rede. Er führte aus, 1920 habe die Wahrheit in Nordschleswig für die Wiedervereinigung mit Dänemark gestimmt, das Land habe aber eine furchtbare Enttäuschung erlebt. In 7 Jahren habe der dänische Parlamentarismus es fertig gebracht, es zugrunde zu richten, und wenn es so weiter gehe, so sei die Zeit nicht mehr fern, wo Nordschleswig sich von Dänemark wieder loslöse. Hofbesitzer Hanssen (Wille-Nommark) erklärte, alle Mahnungen und Bitten nach Kopenhagen seien nutzlos gewesen, darum wolle man jetzt schärfer vorgehen. Die Nordschleswiger werden die Lügen enthüllen. Cornelius Petersen führte aus, das Deutsche Reich sei von den Verbandsmächten nicht so verheert worden, wie Nordschleswig durch 150 dänische Abgeordnete. Wenn den Nordschleswigern der Weg zum König versperrt werde, so werde man sich an den Völkerbund wenden. Schleswig gehöre weder zu Deutschland noch zu Dänemark, es gehöre den Schleswigern. In einer Entschließung wurden dem König mit Frist bis 1. Oktober folgende Forderungen übermittelt: Selbstverwaltung für Schleswig ohne politische und wirtschaftliche Einmischung von dänischer Seite; Entschädigung für die Verluste, die Nordschleswig durch die Ausdrängung der geringwertigen dänischen Kronen entstanden seien; Befreiung der Nordschleswiger von jeder Verührung mit der dänischen Staatschuld, die nach 1920 von den verschiedenen dänischen Regierungen aufgenommen wurde; Befreiung vom Verlust der dänischen Landmannbank und sofortige Einstellung sämtlicher Zwangsmahnahmen des dänischen Staats gegenüber den durch die dänischen Finanzmahnahmen zahlungsunfähig gewordenen Hofbesitzern.

Neue Nachrichten

Zur Erhöhung der Postgebühren.
 Berlin, 2. Aug. Verschiedene Wälder veröffentlichten anlässlich des Inkrafttretens der neuen Postgebühren am 1. August scharfe Angriffe gegen die Reichspostverwaltung und

deren Verwaltungsrat. Die Erhöhung sei angenommen worden am gleichen Tag, wo die, obendrein mit einer hohen Dawesabgabe belastete Reichsbahn Ermäßigung der Frachgebühren habe eintreten lassen. Einen Tag nach der Genehmigung der Gebührenordnung durch den Verwaltungsrat habe die Reichspost ihre Bilanz veröffentlicht, aus der hervorgehe, daß die Reichspost im letzten Betriebsjahr einen Ueberschuß von 125 Millionen Mark hatte und daß ihr Anlagekapital ein Erträgnis von 5 1/2 v. H. abwarf. Dann hätte sie aber auch nicht nötig gehabt, Gebührenerhöhungen zu fordern, die über 700 Millionen Mehretrag einbringen sollen. Der Verwaltungsrat habe in der kritischen Unternehmung der Wirtschaftslage der Reichspost versagt; er habe die Gebührenerhöhung bewilligt, ohne daß vorher die Bilanz eingehend geprüft worden sei, und es sei Zeit, daß der Verwaltungsrat und das Reichspostfinanzgesetz von 1924 vom Reichstag einer Nachprüfung unterzogen werde.

Reichshilfe für die bayerische Milchwirtschaft

Berlin, 2. August. Kürzlich war eine Abordnung des bayerischen christlichen Bauernvereins beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, in Berlin und legte ihm die Notlage der Milchwirtschaft dar. Der Minister versprach, daß er Mitte August nach Bayern kommen werde und die Milchwirtschaftsgebiete besuchen werde. Geplant ist die Gewährung eines größeren Reichskredits an die Milchwirtschaft.
 Der Reichsminister dürfte auf der angekündigten Reise wohl auch in das württ. Allgäu kommen, denn hier befindet sich die Milchwirtschaft in der gleichen trostlosen Lage wie in Bayern.

Englischer Herrenwahn

Wiesbaden, 2. Aug. Wie beschämend und quälend die Fortdauer der Besatzung für die Einwohner des besetzten Gebietes ist, das zeigte sich in einer Verhandlung vor dem biesigen britischen Militärgericht. Ein städtischer Flurschütze war angeklagt wegen Vergehens gegen die Verordnung der Rheinlandkommission, weil er einen Befehl eines Unteroffiziers nicht ausgeführt hat. Es handelt sich dabei um die Begegnung des Flurschützen mit dem Unteroffizier und einer Frau auf einem Feldweg. Nach der städtischen Feldpolizeiverordnung ist wegen des Feldrevells im Sommer das Betreten der Feldwege nach 9 Uhr abends jedermann untersagt. Der Unteroffizier wurde von dem Flurschützen also mit Recht angehalten. Jener verlangte nun den Ausweis des deutschen Beamten, dessen Vorgehung dieser ablehnte. Vor Gericht erklärte der Flurschütze, er habe nur instruktionsmäßig gehandelt. Er habe Anweisung, nur Offizieren und Angehörigen der Militärpolizei auf Verlangen seinen Namen zu nennen. Der Verteidiger des Angeklagten interpretierte die Verordnung der Rheinlandkommission so, daß ein Unteroffizier oder Nichtchargierter der Besatzung, der nicht im Dienste ist, nicht das Recht habe, von einem Beamten oder irgend jemand Ausweise zu fordern.

Das englische Gericht war anderer Ansicht. Der Vorführende betonte, Befehle von allen Militärpersonen, auch Nichtchargierten, der Besatzung müssen befolgt werden. Der Flurschütze wurde wegen Verletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verbot von Regimentsfeiern an den Tagen von Spichern und Sedan

Saarbrücken, 2. Aug. Die Saar-Regierungskommission veröffentlicht einen Erlaß, durch den die Abhaltung von Regimentsfeiern im Saargebiet an dem Jahrestag der Schlacht von Spichern und Sedan „auch weiterhin“ verboten wird. Die Abhaltung von Regimentsfeiern im allgemeinen wird von der Genehmigung der Regierungskommission abhängig gemacht.

Die Blätter weisen darauf hin, daß Feiern zur Erinnerung an die Schlacht von Spichern und Sedan bisher nicht verboten gewesen seien und fragen, ob die zahlreichen Regiments- und Denkmalsfeiern in Frankreich ebenfalls „eine gewisse Tendenz“ hätten und die Ordnung störten.

Auflösung der Wiener „Gemeindefehrwache“?

Wien, 2. Aug. Hier verlautet, die Bundesregierung werde den Dr. Seitz auffordern, die sozialistische Gemeindefehrwache, die er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Wien eingeführt hatte und die in einer stürmischen Sitzung des Gemeinderats von der sozialistischen Mehrheit angenommen worden war, unverzüglich aufzulösen und zwar in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann des „Bundesstaats“ Wien.

Die Militärüberwachungskommission des Verbands hat der Bundesregierung erklärt, daß die Bildung der „Gemeindefehrwache“ in Wien gegen den Friedensvertrag von St. Germain verstoße. Voraussichtlich wird der Pariser Voterrat einen Schritt unternehmen.

Steuerherabsetzung in Italien.

Rom, 2. Aug. Der Ministerrat nahm den vom Finanzminister Graf Bospi unterbreiteten Entwurf über Herabsetzung der Steuern an. Der Betrag der Herabsetzungen wird im ganzen ungefähr die Ziffer von 1 135 000 000 Lire ergeben.

chen. Davon entfallen 550 Millionen auf indirekte und 385 Millionen auf direkte Steuern und 200 Millionen auf die Herabsetzung der Gebühren für die Eisenbahn und Post.

Die fatale Dräht-Angelegenheit.

Paris, 2. Aug. Halbamtlich wird durch Havas verbreitet, der Gemeinderat von Dräht habe ein „Protokoll“ genehmigt, wodurch das von der deutschen Reichsregierung veröffentlichte Material über die bestialische Ermordung von deutschen Sanitätsmannschaften und Verwundeten besprochen werde (ohne Zweifel auf Befehl aus Paris).

Von der Reichsregierung wird dazu mitgeteilt, daß sie die durch Poincarés Heßrede in Dräht herausgeforderte Erklärung als abgelehnt betrachte, da weder „Protokoll“ noch sonstige französische Auslassungen über die traurigen Begebenheiten die amtlichen Beweisstücke irgendwie erschüttern oder entwerfen könnten, sie vielmehr im wesentlichen bestätigen mußten. Daß den Franzosen namentlich die eideschwörenden Aussagen französischer Priester höchst peinlich sein mögen, ist begreiflich.

Die „Deutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Das „Protokoll“ ist ein Schlag ins Wasser. Der Bürgermeister von Dräht hat in seinem Bericht vom 23. September 1914 selbst zugestanden, daß deutsche Soldaten in Dräht verstückelt worden sind. Auch die anderen Zeugenaussagen kennzeichnen das jegliche Protokoll als das, was es ist: Eine (befohlene) Unwahrheit.

König Fuad bei Mussolini

London, 2. Aug. Die Besprechungen des Königs Fuad von Ägypten und seines Erziehungsministers Sarwat Pascha mit den Regierungsmännern in London sind nicht so ganz zur Zufriedenheit der britischen Regierung ausgefallen, wie dies in halbamtlichen Zeitungsartikeln behauptet wurde. Fuad oder Sarwat hat sich weniger nachgiebig gezeigt, als erwartet wurde. Die verschiedenen Festlichkeiten und Empfänge scheinen auf die Ägypter keinen großen Eindruck gemacht zu haben. König Fuad wird nun in Rom eine Unterredung mit Mussolini haben, die man von London aus mit Misstrauen beobachtet. Der „Manchester Guardian“ will aus Rom erfahren haben, die Ägypter werden mit Italien über die Abschaffung gewisser vererblicher Sonderrechte, der sogenannten Kapitulationen verhandeln, Ägypten biete dafür an, daß mehrere hohe Beamtenstellen in Ägypten durch Italiener besetzt werden sollen, die bisher Engländer innegehabt haben.

Württemberg

Stuttgart, 2. August.

ep. Für das Reichsschulgesetz. Eine Versammlung von über 100 Männern aller Stände aus ganz Württemberg, zusammengerufen durch den Landesauschuss für die evang. Schule, hat am 1. August in Stuttgart unter der Leitung von Rektor Kling aus Lorch nach gründlicher Aussprache einmütig folgende Erklärung zum Entwurf des Reichsschulgesetzes beschlossen: Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage für die weiteren Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften. Es ist zu hoffen, daß er unserem Land seine Schulverhältnisse im allgemeinen erhalten wird. Insbesondere läßt er entsprechend der Reichsverfassung der in unserem Volk verwurzelten Bekennnisschule Raum; dabei wahrt er die staatliche Schulhoheit. Der Vorschlag über die Einsichtnahme in den Religionsunterricht entspricht im ganzen unserer Auffassung, die sich seit Jahren eingebürgert hat. Wir fordern von Offenheit und Parteilichkeit eine nicht durch Schlagworte verirrte Prüfung des Entwurfs und erwarten von Reichsrat und Reichstag, daß nun endlich ein das Elterntum und die christliche Erziehung unserer Kinder sicherstellendes Reichsschulgesetz zustande kommt.

Von der Technischen Hochschule. Dem Professor a. D. Dr. Paul Sakmann ist die Lehrberechtigung für Philosophie an der Abteilung für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Stuttgart erteilt worden.

Hundetollwut in Böblingen. — Hundeperte in Stuttgart. Das Polizeipräsidium hat infolge Ausbruchs der Hundetollwut in Böblingen die Hundesperrung auch über Groß-Stuttgart verhängt.

Aus dem Lande

Oehringen, 2. Aug. Einweihung der Gewerbeschule. Die neue Gewerbeschule ist am Samstag eingeweiht worden. Sie dient dem 32 Gemeinden umfassenden Gewerbeschulverband und ist ein schöner gediegener Bau mit guter bau- und raumtechnischer Ausführung sowie glücklicher Lösung der Frage der Erweiterungsmöglichkeit.

Rot am See O. A. Gerabronn, 2. Aug. Tödlicher Autounfall. Auf der Saalstroße Wailhausen — Rot am See wurden über der rechten Straßenseite ein umgekehrter Personenkraftwagen und daneben liegend zwei Personen und zwar Kaufmann Dekar von Berg und Karl Maack, Sohn des Schweinehändlers Maack von Isenhofen, aufgefunden; von Berg war bereits tot, während Maack einen schweren Schädelbruch davongetragen hat. Ueber die Ursache des Unglücks konnte noch nichts ermittelt werden.

Tübingen, 2. Aug. Anerkennung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat dem Lokomotivführer Franz Rant in Tübingen in Anerkennung seines entschlossenen und besonnenen Verhaltens bei der Abwendung einer dem Zug 741 am 20. Juni 1927 in Böblingen drohenden Betriebsgefahr eine außerordentliche Prämie bewilligt.

Derendingen O. A. Tübingen, 1. Aug. Schwere Schlägerei. Sonntagabend kam es hier zu einer schweren Schlägerei zwischen jungen Leuten. Im Laufe der Schlägerei wurde ein junger Mann aus Tübingen derart mißhandelt, daß er mit schweren Verletzungen blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Einige Zeit später wurde, laut „Tübinger Chronik“, der Schwerverletzte noch in bewußtlosem Zustande von Passanten auf dem Bahngleis liegend aufgefunden. Die Täter gingen flüchtig. Die Passanten, die den Schwerverletzten aufgefunden haben, leisteten ihm die erste Hilfe, und der Verletzte wurde in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Ob die Schlägerei direkt auf dem Bahnkörper beim oberen Bahnwärterhäuschen stattgefunden hat, oder ob der Verletzte nach der Tat von den Tätern erst auf den Bahnkörper gelegt worden ist, ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Wurzach, 2. Aug. Ke in 8. Schuljahr. Der Schulgemeinderat hatte sich gestern wiederum mit der Frage der Einführung des achten Schuljahres auf 1. April 1928 zu befassen. Es wurde einstimmig beschlossen, entsprechend dem Beschluß des Ortschulrats das 8. Schuljahr vorerst nicht einzuführen, vielmehr um Dispensation nachzusuchen.

Magstadt O. A. Böblingen, 2. Aug. Tödlicher Unfall. Am Sonntag stieß an der Straßenkreuzung Schaffhausen — Stuttgart das Auto des B. Koppeler beim Ausweichen mit einem Motorradfahrer zusammen, wobei der letztere, der 36 Jahre alte verheiratete Konditor Richard Schmidt von Ehlingen, von seinem Rad unter das Auto geschleudert wurde und ein Rad über ihn wegging. In schwerverletztem Zustand führte das Auto den Radfahrer ins Krankenhaus nach Sindelfingen, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Reutlingen, 2. Aug. Ehrenvoller Ruf. Professor Dr. Kurt Braß vom hiesigen Fortbildungsinstitut für Textilindustrie (Chemische Abteilung) hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Graz erhalten.

Tübingen, 2. Aug. Der Dank des Universitätsrektors. Der Rektor der Universität, Magnifizenz Dr. Trendelenburg, veröffentlicht eine Kundgebung, in der für den glanzvollen Verlauf der 450-Jahrfeier der Universität der Einwohnerschaft Tübingens herzlich dankt und betont, daß ohne die tatkräftige, verständnisvolle, opferbereite Mitwirkung der Stadtverwaltung und zahlreicher anderer Ämter, aber nicht minder der Tübinger Geschäftswelt und der ganzen Bürgerschaft das Fest nie den glanzvollen Verlauf hätte nehmen können. Das Fest, so heißt es in der Dankagung, hat den Beweis geliefert, daß auch heute Universität und Stadt Tübingen fest zusammenhalten. Wir dürfen mit froher Zuversicht hoffen, daß auch in Zukunft die alte Treue sich bewährt, zum Heil von Stadt und Universität.

Unterrombach O. A. Aalen, 2. Aug. 8. Schuljahr. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, das 8. Schuljahr im Jahre 1929 einzuführen.

Geislingen a. St., 2. Aug. Sturz vom Rad. Am Montag früh wurde der 21 Jahre alte Bestockpolierer Jakob Häberle von Aufhausen mit schweren Verletzungen auf der neuen Tübingener Steige aufgefunden. Er ist offenbar auf dem Weg ins Geschäft nach Geislingen vom Fahrrad gestürzt.

Dettingen O. A. Rottenburg, 2. Aug. Ertrunken. Der älteste Sohn German der Familie Gustav Lehmann ist am Freitag in Botsdam beim Baden in der Havel ertrunken. Der junge Mann, der hier das Mehrgewandwerk erlernt hatte, befand sich auf der Wanderschaft.

Schönbrunn O. A. Nagold, 2. Aug. Der bei Schreinermeister Maier in Nagold in Arbeit stehende 19jährige einjährige Sohn der Witwe Schill erlitt beim Baden in der Nagold einen tödlichen Herzschlag.

Schwenningen, 2. Aug. Ertrunken. Sonntag früh wurden die Kleider eines hiesigen jungen Mannes am Dürheimer Weiler gefunden. Es stellte sich heraus, daß der 17jährige Karl Burkhard beim Baden ertrunken war. Alle Nachforschungen und Bemühungen, die Leiche zu bergen, waren bis jetzt erfolglos.

Mengen O. A. Saulgau, 2. Aug. Tod durch Unfall. Der vor 4 Tagen von einem Gerüst in Stuttgart abgestürzte hiesige Bürgersohn Adolf Bolter ist infolge seiner schweren Verletzungen gestorben. Er war auf einem Gerüst in 18 Meter Höhe mit Anstreicherarbeiten beschäftigt, wobei er einen Schwindelanfall hatte und abstürzte.

Herbertingen O. A. Saulgau, 2. Aug. Scheue Kuh. Am Samstag fuhr ein etwa 10jähriger Mann mit dem Kuhstreck auf der Straße vom Bahnhof zum Ort, als plötzlich die Kuh scheuten und davon rannten. Der alte Mann wurde vom Wagen geschleudert und kam unter die Räder, wobei er eine ziemlich große Strecke geschleift wurde und der Wagen über ihn hinweg ging. Er trug schwere innere und äußere Verletzungen davon.

Ravensburg, 2. Aug. Neue Autolinie. Gestern wurde die Autolinie Ravensburg — Schlier eröffnet.

Vögelberg O. A. Tettnang, 2. Aug. Vorsicht beim Aussteigen. Eine Frau sprang hier bei der Wirtshaus zum Löwen aus dem in der Richtung Tettnang fahrenden Abendauto in der Annahme, das Auto halte nicht. Sie stürzte mit voller Wucht auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht.

Oberleutlingen O. A. Tettnang, 2. Aug. Blitzschlag. Infolge Blitzschlags ist in Eichenhofen die Scheuer und Stallung des Landwirts und Gemeinderats Keller mit großen Heuvorräten usw. niedergebrannt. Das Großvieh konnte gerettet werden, dagegen sind etwa 20 Schweine und Ferkel verbrannt.

Vom Bodensee, 2. Aug. Niederer Wasserstand. Infolge des Rückgangs des Bodenseewasserstands kann nunmehr der alte Rhein nach Rheineck mit Dampfschiffen nicht mehr befahren werden.

Der gemeinsame Flughafen in Zech, der Oesterreich und Deutschland zugleich dienen soll, ist noch immer nicht zustande gekommen. Das Hindernis bildet die deutsche Militärverwaltung, die Eigentümerin des Exerzierplatzes in Zech ist. Die Verhandlungen der Stadt Bregenz mit der Stadtgemeinde Lindau und der Militärverwaltung lassen jedoch erhoffen, daß in Bälde die letzten Schwierigkeiten beseitigt werden können, so daß noch in diesem Herbst das Gelände für einen Flughafen errichtet werden kann. Der Fluglehrer der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft wird sofort nach Erstellung des Hafens nach diesem Platz geleitet werden.

Aus dem Allgäu, 2. Aug. Zwei Todesopfer. Am Samstagabend stieg der Landwirt Franz Reichart in Böhrlerscheidweg in die Gullengrube, um ein hinabgefallenes Gerüst herauszuholen. Er hatte bereits seinen Zweck erreicht, und wollte wieder emporsteigen, wurde jedoch durch die sogenannten Kloaken gas der Grube befüllt und fiel mit dem Gesicht in die Grube. Der danebenstehende Anecht machte alle Anstrengungen, seinen Dienstherrn zu retten, doch war er zu schwach dazu, den Körper allein aus der Grube zu heben. Mit Hilfe des Vaters des Verunglückten gelang es unter großer Kraftanstrengung, den Sohn zu retten. Aber nun wurde auch der Vater befüllt, konnte jedoch sofort herausgeholt werden. Beide kamen wieder bald zum Bewußtsein und reinigten sich unter Scherzworten am Brunnen. Doch stellte sich bei Franz Reichart alsbald heftiger Husten ein. Abends verschied der junge lebensfrohe Mann. Der Vater Johann Reichart ist am Sonntagabend seinem Sohn im Tod nachgefolgt.

Sigmaringen, 1. Aug. Beim Baden in der Donau ertrunken. Sonntag nachmittag ist der 26jährige ledige Schreiner Hermann Conzelmann aus Tübingen im Baurischen Schwimmbad ertrunken. Conzelmann verließ das Wasser, um am Ufer Fußball zu spielen. Als er kurz darauf wieder ins Wasser ging, sank er lautlos unter. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Sigmaringendörfel, 2. Aug. Jäher Tod. Der anfangs der 60er Jahre stehende Schuhmachermeister Leopold Ge-

schwender sah in der Wirtschaft zum Rosengarten und trank seinen Sonntagsschnaps. Plötzlich sank er vom Stuhl und verschied. — Der 23jährige im Hüttenwerk Lauchertal als Hammerführer beschäftigte Josef Ebel hatte am Sonntag an einer Vererdigung in Aibling teilgenommen. Nach seiner Rückkehr wurde er von einem heftigen Unwohlsein befallen. Er wurde zu Bett gebracht und schlief scheinbar ruhig ein. Als man am Montag morgen nach ihm sehen wollte, war bereits das Leben vor ihm gewichen.

Heggingen, 2. Aug. Ertrunken. Als der Gutsaufseher Cuno Schmid von der Domäne Kremenssee einen Hund im See badete, kippte das Schiff um und Schmid fand, obgleich Hilfe sofort zur Stelle war, den Tod, da er sich im Schiff verwickelt hatte. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Schmid ist aus der Gegend von Aalen gebürtig.

Jungnau in Hohenz., 1. Aug. Brand. Freitagabend wurde in kurzer Zeit Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Johann Mattes vollständig eingeeßert. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

Jungingen i. Hohenz., 1. Aug. Brand eines Sägewerks. Am Freitag brach wohl infolge Heißlaufens einer Maschine im Sägewerk des Jakob Schramm Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Das Anwesen ist versichert.

Baden

Pforzheim, 2. Aug. Die Badische Landesausstellung für Rassehunde findet am 14. August in Pforzheim statt. 10 Sonderausstellungen sind angeschlossen. 22 Preisrichter werden die Prämierung vornehmen. Große Preise des Badischen Staats, der Stadt Pforzheim und von Verbänden und Körperschaften kommen neben hohen Barpreisen zur Vergebung. Meldungen werden bis zum 4. August von der Geschäftsstelle, Pforzheim, Lurnstraße 7 angenommen.

In Bröhlingen geriet ein Mann mit seiner Frau in Streit, verlegte ihr mit einem Beil Schläge und verletzte sie derart, daß die Aufnahme ins Krankenhaus notwendig wurde.

Heidelberg, 2. Aug. Am Freitag stürzte sich ein Kaufmann von auswärts in einer hiesigen Anstalt vom dritten Stock herunter in den Kellerklosett. Er ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. — Am Freitag stürzte sich eine Frau von auswärts in den Neckar und ertrank. Ihre Leiche wurde am Sonntag vormittag gelandet.

Am Samstag ist der Rheindampfer „Falle“ unterhalb der neuen Brücke in der Nähe der Insel aufgefahren, da er anscheinend etwas aus der Fahrtrinne gekommen war. Die Fahrgäste mußten durch kleinere Motorboote an Land gefehrt werden. Erst gegen 1 Uhr nachts war es dem Dampfer wieder möglich, flott zu werden und nach Mannheim zurückzukehren.

Wiesloch, 2. Aug. Das 23jährige Söhnchen des Pleggers Herzog fiel beim Spielen in den Leimbach. Glücklicherweise kam zufällig der Gipser Gerold zu der Stelle und konnte das Kind, das schon bewußtlos war, retten. Die Wiederbelebungsvoruche waren von Erfolg.

Rastatt, 2. Aug. Der 40er Regimentstag wurde am Samstag durch ein Festbankett, bei dem verschiedene Männergesangsvereine sowie Opernsänger Karl Heinz Böler vom Badischen Landestheater mitwirkten, eröffnet. Prof. Fr. J. Bögel, Freiburg hielt die Festrede. Der Sonntagvormittag brachte Festgottesdienste. Bei der Denkmalsweihe um 11 Uhr übergab Professor Dr. Aker das Denkmal an den Vorsitzenden des Denkmalsauschusses, Prälat Dr. Kreuz und Pfarrer Bernus aus Baden-Baden hielten Weihenreden. Der Feiler wohnten der Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Erbprinz bei, außerdem zahlreiche Abordnungen der Vereinigungen ehemaliger Pflücker aus dem ganzen Reich. Oberbürgermeister Renner übergab nach einer Rede das Denkmal in Obhut der Stadt. Mit dem niederländischen Dankgebet und einem Werbebericht der Altveteranen endigte die würdige Feier. Abends fand eine Schloßbeleuchtung und ein großer Zapfenstreich statt.

Singen, 2. Aug. Am Baldeesportplatz in Singen wird eine Jugendherberge errichtet, die auf 55 000 Mark veranschlagt ist. Der Landesverband für Jugendherbergen hat den Betrag von 35 000 Mark hierfür bereitgestellt. Die Stadt Singen hat insgesamt 12 000 Mark, davon 5 000 Mark verzinste Baulanddarlehen bewilligt.

Immendingen, 2. Aug. Donauversicherung. Zur Zeit ist hier die Donau wieder vollständig versichert. Bei Währingen liegt der Lauf vollständig trocken bis auf die Lähmpel, die sich in dem verwilderten Flußbett ansammeln.

Stodach, 2. Aug. In Joznega ist das ganze Anwesen des Landwirts und Schreinermeisters Anton Uhl fast mit der ganzen Fabrik, Maschinen und großen Holzvorräten abgebrannt. Auch zwei Schweine fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Mark. Uhl ist schlecht versichert.

Donauerschingen, 2. Aug. Der Frühzug Waldshut — Immendingen fuhr Montag früh 6.10 Uhr zwischen Immendingen und Zimmern in eine Gruppe Streckenarbeiter hinein. Der 26 J. a. M. Birk von Gutmadingen war sofort tot. Von den übrigen drei Schwerverletzten, die ins Krankenhaus Geisingen eingebracht wurden, starb der Streckenwärter Lu von Kirchhausen. Die Streckenarbeiter haben an dem Gleis Hinsingen — Immendingen an der Gleisbremse gearbeitet. Vermutlich infolge des Geräusches dieser Maschine überhörten die Arbeiter das Warnungssignal. Dazu kommt, daß dichter Nebel herrschte und das Herannahen des Zugs nicht bemerkt werden konnte. Die Untersuchungen sind eingeleitet. Die beiden Schwerverletzten, die nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht wurden, haben Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen; man hofft sie aber dem Leben erhalten zu können.

Waldshut, 2. Aug. Die Vereinigung „Alt Waldshut“ hat in ihrer letzten Versammlung anstelle des verstorbenen ein neues „Waldshuter Männle“ erwählt und zwar den unter dem Namen Bachtarke bekannten Karl Hildenbrand aus Waldshut. „Das Waldshuter Männle“ ist immer ein besonderes Original.

Notizes.

Wildbad, den 3. Aug. 1927.

Kinderball. Wie bereits mitgeteilt, findet heute Mittwoch nachmittag von 4—6 Uhr im Kurfaal für die Kinder unserer Kurgäste ein Kinderball statt. Für diese Veranstaltung sind, wie wir erfahren, verschiedene Ueberraschungen vorgesehen, die den Kindern wie deren Angehörigen große Freude bereiten dürften. Mehr wollen wir nicht

verraten. Doch möchten wir den Angehörigen ans Herz legen, ihre Kinder ausnahmslos an diesem Kinderball teilnehmen zu lassen.

Tanz-Turnier. Das staatliche Bad Wildbad, Mitglied des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin, veranstaltet am Samstag den 6. August, abends 9 Uhr, im Kurhaufe sein diesjähriges Tanz-Turnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft. Herr Dr. Neumann-Berlin, Mitglied des Präsidiums des R. P. G., wird in bewährter Weise das Turnier leiten. Es starten folgende Klassen: Sonder-, A-, B-, C- und Bäderklasse. Da die besten Amateur-Tanzpaare Deutschlands ihr Erscheinen zugesagt haben, verspricht das Turnier ein großes gesellschaftliches Ereignis zu werden und wird der Besuch des Turniers allem für den Tanz interessierten Publikum, sowie Wochenend-Besuchern empfohlen. Anmeldungen zum Turnier nimmt das Badkommissariat, sowie Herr Kolph Singer-Wildbad (Kurhaus) bis Samstag den 6. August, abends 6 Uhr, entgegen.

Landes-Kurtheater. Heute Mittwoch abend 8 Uhr gelangt der große Operettenerfolg „Madame Pompadour“ von Leo Fall zur Erstaufführung. Rina Mabel spielt die Madame Pompadour, die sie zu einer ihrer Glanzrollen zählt. In die übrigen Hauptrollen teilen sich: Thea Kraus, Marie Luber, Heinrich Bauer, Hans August Hertel, Ludwig Lang, Richard Rückert u. Norbert Scharnagl. — Donnerstags abend 8 Uhr kehrt der größte Scherzoper — „Donnerstag“ — „Hurra — ein Junge!“, Arnold und Bach's neuester Schwankslager zum 12. Male mit Walter Fischer-Achten in der komischen Hauptrolle in Szene. — Freitag abend 8 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, der Operetten-Welterfolg, in vollständig neuer Ausstattung, von Emmerich Kalman.

Kirchkonzert am 1. August 1927 in der evangel. Stadtkirche Wildbad. Ausführende: Adolf Harrlacher, Konzertsänger (Tenor), Otto Hiller (Violine), Manfred Schütz (Orgel). So lautete die schlichte Einladung zu dem Konzert, das eines der allerbesten der ganzen Saison war und wahrhaft durch inneren Wert glänzte, ohne großes Tamtam der Reklametrommel. Aber fast möchten wir das bedauern, denn die gute Sache wäre es wert gewesen, daß noch Viele sich an den erhabenen schönen Tonstücken und deren würdigen Interpreten erfreut und sich eine Stunde reinsten Genusses verschafft hätten. Das war eine Erquickung ohne Gleichen! Die Wahl der Vortragsstücke schon zeigte die rechten Künstler, standen doch auf dem Programm die Namen unserer Allergrößten: Bach und Händel! Aber auch vorzügliche andere Komponisten, alte und neue, wurden uns vorgeführt in liebevoller Vereinerung in deren Eigenart. Wir hörten zuerst ein Präludium von Bach (D-Dur), von Herrn Manfred Schütz auf der Orgel gespielt, dem später als Solostück eine leider wenig bekannte Toccata (in F-Dur) von G. Muffat (1635—1704) folgte. Diese beiden Stücke erfordern einen ganz vorzüglichen Orgelspieler, und wir müssen gestehen, Herr Manfred Schütz ist ein solcher! Was er aus unserer gewöhnlich zu den allerbesten zählenden Orgel herausholte, das war erstaunlich. Die Wahl der Register war eine geschmackvolle, die einzelnen Stimmen wunderbar herausgearbeitet und wenn er des Basses Grundgewalt ertönen ließ, so bebten die Zuhörer mit. Dabei zeigte er in den zwei Brahms'schen Choralbearbeitungen, daß er auch über warme, weiche Töne verfügt, und im Schluß-Allegro von S. de Lange bewies er uns seine fabelhafte Technik. Er hatte überdies die Begleitung der beiden Solisten übernommen und hat sie meisterhaft durchgeführt. Der Tenorist, Herr Konzertsänger Adolf Harrlacher vom Rundfunk Stuttgart, ist den Wildbadern auch keine Neuerscheinung. Mit Spannung und Freude erwartet, hat er noch mehr erfüllt, als wir zu hoffen wagten! Wir hatten wahrlich in der letzten Zeit Belegenheit, berühmte Sänger zu hören; wir dürfen aber behaupten: Herr Harrlacher gibt selbst einem Schlußus nichts nach an Klangschönheit und vorzüglicher Schulung! Dabei besitzt er eine Innigkeit des Vortrags, die sich von Stück zu Stück steigerte. Schon die beiden herrlichen Arien unseres Altigen Sebastian Bach zeigten uns den gottbegnadeten Gesangsmeister, dann folgte die einzig schöne Arie von Händel (mit obligater Violine) „Meine Seele hört“, die in großartiger Tonmalerei uns die ganze Herrlichkeit der schönen Natur vor Augen führt. Als nun noch die beiden Gesänge von Rienzi „Selig sind, die Verfolgung leiden“ und das „Wasserlily“, vertont von E. Krebs, folgten, blieb kaum ein Auge trocken, so tief wirkte uns der Sänger zu bewegen und zu erschüttern. Zum Schluß haben wir noch des Weigers, Herrn Otto Hiller, zu gedenken und es bedeutet keine Abschwächung, daß wir seiner zuletzt gedenken! Er ist ein durch und durch gediegener Künstler, der mit großem und doch zartem, seelenvollem Ton seine Zuhörer entzückte. Er spielte zuerst die schwierige Sonate in G-moll von Tartini (1692—1770) vollendet schön, sodann hat er die obligate Violine bei der schon erwähnten Händel-Arie sehr gut und diskret durchgeführt und zum Schluß zeigte er sein großes Können und seinen schönen Ton in dem Andante des berühmten Violinkonzerts von Mendelssohn. Wir müssen gestehen, daß es fast unmöglich ist, einem der drei Ausführenden vor dem Anden die Palme zu reichen; mögen sie sich genügen lassen an dem allseitig geäußerten Wunsch: „Wenn diese Künstler doch recht bald und oft wiederkommen möchten!“

L. Fischer-Reuß.

Sitzung des Gemeinderats am 2. August 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 10 Gemeinderäte.

Der Erlaß des Ministeriums des Innern vom 8. Juli 1927, wonach der Beschluß des Gemeinderats vom 28. März 1927, den Ortsnamen Wildbad in „Wildbad im Schwarzwald“ zu ändern, genehmigt wurde, wird dem Gemeinderat bekannt gegeben.

Die Jagdaufsicht über die Gemeindejagd Sommerberg wurde lt. Beschluß des Oberamts vom 4. Juli 1927 in stets widerruflicher Weise dem Bäckereimeister Ernst Rometsch hier übertragen.

Neufestsetzung der Ortslöhne. Das Oberversicherungsamt in Stuttgart beabsichtigt die Neufestsetzung

der Ortslöhne, da die Löhne seit der letzten Festsetzung im Oktober 1924 eine gewisse Steigerung erfahren haben. Der Gemeinderat macht hiezu folgenden Vorschlag:

Für Versicherte

unter 16 Jahren		von 16—21 Jahren		über 21 Jahren	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
2.10	1.50	3.50	2.40	4.—	2.80

Erhöhung des Bartgeldes der Hebammen. Das Bartgeld der Hebammen wird mit Wirkung vom 1. Juli 1927 an von monatlich 30 M auf monatlich 40 M erhöht.

Zulassung weiterer Mietautos. Dem Viktor Mundinger, Schreiner, und Friedrich Koppelman, Elektro-Installateur hier, wird die Erlaubnis zur Ausübung des öffentlichen Fahrdienstes erteilt.

Reklamefilm von Wildbad. Die Badverwaltung beabsichtigt, einen Spielfilm über Wildbad mit einem Aufwand von 6000 M herzustellen falls die Stadtgemeinde die Hälfte der Kosten übernimmt. Der Gemeinderat erklärt sich hiezu bereit unter der Bedingung, daß die Mittel hiezu ihrem Anteil an der Kurtaxe für 1928 entnommen werden können.

Erwerb von Grundstücken. Das Forstamt Wildbad erklärt sich bereit, die Baugrundstücke der Parzelle 1511/9 entlang dem Bizinalweg Nr. 12 bei Sprossenhaus im Meßgehalt von 72 a 32 qm zum Preise von 3616 M käuflich abzutreten. Stadtpfleger Brachhold wird zum Abschluß des Kaufvertrags und zur Auflassung bevollmächtigt. Gleichzeitig wird er ermächtigt, die einzelnen Baugrundstücke an die Bauwilligen nach Fertigstellung ihrer Neubauten zum Preise von 50 M je qm weiter zu veräußern.

Schülerunfallversicherung. Sämtliche Schüler der hiesigen Schulen werden beim Württ. Gemeindeversicherungsverein versichert.

Von dem Erlaß der Forstdirektion vom 11. Juli 1927, betreffs Bau- und Unterhaltung des linksseitigen Kleinstraßbüchens wird Kenntnis genommen.

Versteigerung eines Erbbaurechts auf dem Sommerberg. Bei der am 1. August 1927 vorgenommenen Versteigerung eines Erbbaurechts zeigte sich kein Liebhaber. Auf des Anstehens des Bergbahnrates Eugen Rieginger, seinen Pachtvertrag über das Bergbahnrestaurant zum seitherigen Pachtzins von 4000 M auf weitere 10 Jahre zu verlängern, kann der Gemeinderat nicht eingehen, zumal von Meßgermeister Hermann Schmid hier ein jährlicher Pachtzins von 10000 M geboten wurde, unter Übernahme der Verpflichtung zur Erbauung eines Hotels im Sommerberg. Da der Pachtvertrag mit Rieginger noch bis 30. April 1930 läuft, ist dieses Angebot zunächst unwisksam. Stadtpfleger Brachhold wird ermächtigt, mit den Interessenten in weitere Verhandlungen einzutreten.

Dem Musikverein Wildbad werden 3 ältere, der Stadtgemeinde gehörende Musikinstrumente für die Sögelkapelle geschenkt überlassen. Es werden noch verschiedene kleinere Gegenstände und Verwaltungssachen erledigt.

*

Einzelweises Anbieten von Mineralwasser an den Zügen. Zur besonderen Vergütung der Reisenden hat die Reichsbahndirektion Stuttgart auf einer Anzahl geeigneter Bahnhöfe einen besonderen Verkauf von Mineralwasser an den Zügen über die wärmere Jahreszeit veruchsweise eingerichtet. Hiebei werden die beliebtesten einheimischen Mineralwässer durch besondere Verkäuferinnen in Trüchlein aus der Umgebung glasweise (1/2 Liter zum Preis von 15 Pf.) angeboten.

Nach dem 100jährigen Kalender ist der August ein böser Geselle als Wettermann. Er bringt vom Anfang bis in die Mitte des Monats auch mit Ausnahme des 10., der ein schöner Tag sein soll. Auch soll vom 15. bis 25. das Wetter warm sein, dann aber regnet es wieder bis zum Ende; das würde also 1/2 des Monats Regen bedeuten. — Nach den Ausführungen eines jetzigen Wettergelehrten ist der August jedoch wesentlich freundlicher. Er soll schön und heiß werden, wenigstens in seiner ersten Hälfte. Ebenso zeitigt er viele Gewitter. Das erste Drittel ist wieder sehr schön und heiß, während zu Beginn des zweiten Drittels eine häufiger kritischer Monatsstellung sich zeigt, die heftige Gewitter und stärkeren Regenschauer bewirkt. Diese Störung hält nicht lange an. Kritischer sind die Störungen erst im letzten Monatsdrittel, besonders am den 20. und 23. Hier folgt starker Regen und Temperaturrückgang, und die folgenden Tage bringen wechselndes Wetter, Wind, Gewitter, Regen, Sonnenschein und wieder Regen. Das geht so bis zum Monatsende. Für den Landmann steht im August die Getreideernte obenan und verdrängt jedes andere Geschäft. Ueber bemerkenswerte Tage künden die Bauernregeln: Hiehe an St. Dominikus (4. Aug.) ein strenger Winter kommen muß. — Am St. Laurentz (10. Aug.) Sonnenschein, bedeutet ein gut Jahr und Wein. — Sind Vorez und Barthle (24. Aug.) schön, ist ein guter Herbst vorauszu sehen. — Der Bartholomäus-Mann hängt den Hopfen Dolden an. — Gewitter am Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Am Augustin (18. Aug.) klar Sonnenschein, bringt kein viel guten Wein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

König Gustav von Schweden ist in Konstanz eingetroffen, wo sich die Königin von Schweden zurzeit aufhält.

Todesfall. Der bekannte Landschafts- und Marinemaler Prof. Ernst Eugen Börner ist im 81. Lebensjahr in Berlin gestorben.

Schlager-Denkmal in Elberfeld. Auf den südlichen Höhen der Stadt Elberfeld wurde unter ungeheurer Beteiligung am 31. Juli ein Denkmal für den deutschen Nationalhelden Leo Schlager feierlich enthüllt zum Andenken an den Tag, wo die Leiche des von den Franzosen ermordeten Schlager auf ihrer Ueberführung in die Heimat (Schönau in Baden) zum ersten Mal auf unbefestigtes Gebiet (Elberfeld) kam. Die Hülle bildete eine Kriegsstage der „Emden“. Der große, schwere Steinblock aus den Cronberger Steinbrüchen trägt eine Bronzeplatte mit den letzten Worten Schlagers, die er voll Beachtung und Haß den französischen Mördern auf dem Richtplatz zurief: „Es lebe Deutschland!“ Darüber befindet sich ein der Sonne ent-

gegenliegender Adler als Sinnbild der Hoffnung des Wiederaufstiegs.

Millionen-Zahlen aus der Bücherwelt. Die Bibliothèque Nationale in Paris besitzt als die größte Bibliothek der Welt 3 500 000 Druckbände, 500 000 Zeitschriften und 145 000 Handschriften. Die größte deutsche Bibliothek, die Preussische Staatsbibliothek in Berlin, enthält 2 Millionen Bände. Europa ist mit 120 Millionen der reichsten Erdteile, davon besitzt das Deutsche Reich allein ein Viertel. Die deutschen und österreichischen Bibliotheken enthalten zusammen 44 Millionen Bücher, nebeneinander gestellt etwa 1263 Kilometer oder die Luftlinie von Berlin bis Neapel, aufeinander gelegt 150mal so hoch als der Gaurifanfar im Himalaya. Wenn man die Bibliotheken Münchens unter die Einwohner der Stadt verteilen wollte, so könnte jeder 5 Bücher nach Hause nehmen.

Katholische Universität im Kongo. Die belgische Universität in Löwen will eine katholische Universität im Kongo (Afrika) gründen. Als Lehrfächer sind in Aussicht genommen: Philosophie (!), Theologie, Naturwissenschaften, Medizin und Landwirtschaft.

Massenerkrankung im Reichsbanner. Das Reichsbanner hielt am Sonntag eine Tagung in Oldenburg. Noch am selben Tag erkrankte eine große Anzahl der Teilnehmer an Paratyphus. Die Erkrankungen sind auf den Genuß von Würstchen zurückzuführen.

16 Gebäude in Nuffloch abgebrannt. In Nuffloch bei Heidelberg ist zum zweiten Mal in kurzer Zeit ein Großfeuer entstanden. Nachts brach in einer mit Getreide gefüllten Scheuer ein Brand aus, der so rasch auf die benachbarten Häuser sich ausdehnte, daß die Bewohner kaum ihr Leben retten konnten. Es sind 7 Wohnhäuser, 4 Scheuern und 5 Stallungen niedergebrannt. Der Funkenregen gefährdete den ganzen Ort. Die Feuerwehr von Leimen und Heidelberg mußten zu Hilfe gerufen werden. Beim letzten Großfeuer waren fünf Familien obdachlos geworden. In beiden Fällen wird Brandstiftung verdächtigt.

Große Feuersbrunst. Freitag abend ging über Dieboldsheim (Baden) ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in ein Wohnhaus und zündete; es wurden drei Wohnhäuser und 39 Scheuern eingeebnet. Besonders schwer ist der Schaden dadurch, daß die Ernte größtenteils schon eingebracht war. Der Gebäudeschaden allein beträgt etwa 2,5 Millionen Mark.

Friedhofshändlung. Auf dem Friedhof der jüdisch-orthodoxen Gemeinde in Köln-Deffeln sind über 70 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerbrochen worden. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Nach deutsche Kriegsgefangene in Frankreich? Nach Kriegsgefangene sind über 43 000 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich und Belgien nicht mehr zurückgekehrt. Ueber ihr Schicksal hat man nie wieder etwas erfahren. Nun tauchte kürzlich in Berlin ein ehemaliger deutscher Feldwebel Hans Pöttel auf, der angeblich aus der französischen Verbrederkolonie Neukaledonien im Stillen Weltmeer entflohen war. Pöttel erzählte, auf Neukaledonien werden noch 860 deutsche Kriegsgefangene festgehalten. Die Nachforschungen der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener (Berlin W. 8, Taubenstr. 54) haben ergeben, daß die Behauptungen Pöttels reiner Schwindel sind. Pöttel heißt richtig Johann Pöttel. Er ist ein enklauener Fürsorgegefangener und ist niemals Soldat gewesen, aber bereits 2mal vorbestraft, darunter wiederholt mit Zuchthaus. Auch gegenwärtig befindet er sich wegen Betrugs in Haft.

Schadlingsbekämpfung im Obßbau. Der Württ. Obßbauverein beabsichtigt, auf dem am 2. Oktober ds. Js. in Nellingen abzuhaltenden „Obßbautag“ eine Klärung über die Frage der Schadlingsbekämpfung herbeizuführen. Um diesen Zweck zu erreichen, ist eine Zusammenfassung der Erfahrungen im ganzen Lande notwendig. Es soll deshalb von den Mitgliedern, insbesondere den Baumwirten, ermittelt werden, wie die Karbolinumbehandlung im Winter und gegen das Frühjahr sich ausgewirkt hat, wie sich die Verwendung des Roh-Karbolinums bewährt hat, welche Erfolge mit reiner Kalkspritzung bzw. Verstäubung, mit der Verwendung von Leimringen usw. erzielt wurden, was von Roskräften, im Vergleich mit Kupferkalk-Uranigrün zu halten ist, kurz alle Erfahrungen, die auf diesem Gebiete im Laufe der letzten Zeit gemacht worden sind. Die einlaufenden Berichte werden in einem Referat zusammengefaßt und es wird dann auf dem Obßbautag ausgiebige Gelegenheit sein, sich gegenseitig über die künftig einzuschlagenden Wege zu verständigen.

Ein Rechtsanwalt verhaftet. Wegen Aktenbeseitigung in Sachen, die meist Gerichtsvollzieherangelegenheiten betrafen, wurden in Peterssteinweg (Sachsen) im Februar d. J. ein Kanzleihilfsbeamter am dortigen Amtsgericht, ein Justizinspektor, ein Justizobersekretär und ein Gerichtsvollzieher verhaftet. Die Untersuchung hat nun zur weiteren Verhaftung des Leipziger Rechtsanwalts Dr. A. Müller geführt, der beschuldigt wird, Anstifter der Aktenbeseitigung und verfallener Fallscheide zu sein.

Verhaftung. In Lemberg (Polen) wurde der Großhändler und Industrielle Nowak verhaftet, weil er bei Fleischlieferungen für das polnische Heer, den Vertrieb einer geheimen Schnapsbrennerei und durch Steuerhinterziehung den polnischen Staat um etwa zwei Millionen Sloty (eine Willon Mark) betrogen hat.

Am Genuß von „Eis“ (Gefrorenem), das mit Giftfarben gefärbt war, sind in Lemberg fünfzig Personen erkrankt und 2 bereits gestorben.

Wieder ein Kraftwagenunfall in den Alpen. Bei Valle (Boll) im Kanton Freiburg stürzte ein Kraftwagen über die Bergstraße in den Maladeira-Bach. Der Besitzer wurde sofort getötet, sein Neffe und ein mitfahrender Knabe so schwer verletzt, daß an eine Rettung kaum mehr zu denken ist. — Die Kraftwagenunfälle in der Schweiz wollen kein Ende nehmen.

Flugzeugabsturz. Ueber Marlborough ist ein englisches Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Flieger fanden den Tod.

In Währisch-Schöneberg stürzte ein tschechisches Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt.

Die Ausbrüche des Vesuvus verstärkten sich im Lauf des 1. August in beunruhigender Weise. Der aus dem Krater fließende Lavastrom hat bereits eine Länge von über 1 Kilometer erreicht, und es scheint nicht, als ob er bald zum Stillstand kommen würde. Glühende Felsstücke, die in hohem Bogen aus dem Krater geschleudert werden, bedrohen bereits das Observatorium, dessen Insassen zur Flucht rufen. Die Bevölkerung der am Fuß des Bergs liegenden Ortschaften ist in Furcht.

Schlagende Wetter. In einem Kohlenbergwerk bei Glasgow (Schottland) wurden zehn Bergleute bei einer Explosion verschüttet. Zwei wurden getötet, acht konnten schwer verletzt geborgen werden.

Dampfer und Walfisch. Der Dampfer „Baltic“ der englischen Weissen-Stern-Linie ist an der Südküste von Island mit einem Wal zusammengestoßen. Der Bug des Schiffes bohrte sich in den Rücken des Tieres ein, das schmerzgepeinigt mit dem Schwanz in gewaltigen Stößen den Schiffsrumpf peitschte. Der Kapitän mußte Rückdampf geben lassen, um das Schiff von dem Wal loszulassen, der dann mit einer metertiefen Rückenwunde verschwand.

Bei Corcubion in der spanischen Provinz Corunna ist ein Schwarm von Haien aufgetaucht. Badende Matrosen wären ihnen beinahe zum Opfer gefallen.

Vom isländischen Heringsfang. Wenn die Mitternachtssonne über dem Nordkap leuchtet, dann entfaltet sich auf Island ein reges Leben. Der Hering ist auf seiner Wanderung nach Norden. Ein großer, silberner schimmernder Strom kommt heran, aber niemand weiß, wo er gerade hinzieht, Millionen und aber Millionen zappelnder Heringe, die, eng aneinander gepreßt, vorwärts drängen. Da gilt es für die Isländer, sich zu tummeln und die Gelegenheit zu erfassen, denn kurz wie der Sommer (mit Frühjahr und Herbst eigentlich nur zwei Monate) ist auch die Heringzeit. Die Hauptheringsstadt ist Söglufjord. Im Juni erscheinen die Dampfer, beladen mit grobem spanischem Salz, Koffen und anderen Gewürzen, die dem fetten isländischen Sommerhering seinen Wohlgeschmack geben. Dann gehts auf den Fang. Es gibt Tage, wo die Fahrzeuge dicht unter Land mehrmals volle Ladung bekommen, ein andermal wird weit in die See hinaus nichts gefangen. Bei guten Fängen wird, wenn nötig, Tag und Nacht gearbeitet — die Sonne geht ja nicht unter —, um die Beute herzurichten, in Fässer zu packen, denn 24 Stunden nach dem Fang muß der Hering schon fertig in den Tonnen liegen. In manchen Jahren sind die Fänge so reichlich, daß die Arbeit des Ausnehmens, Verpackens usw. nicht zu bewältigen ist. Dann kommt der Ueberfluß in die Heringfabriken, die aus Heringen Öl für die Margarinefabrikation herstellen. Diese Fabriken verbreiten meilenweit einen furchtbaren Gestank. Die jährliche Ausfuhr Islands an Heringen beträgt durchschnittlich etwa 250 000 Tonnen.

Wieviel Arbeitslose hat das Ausland. In den meisten europäischen Ländern ist im Jahr 1927 eine zwar langsame, aber fortwährende Abnahme der Arbeitslosigkeit festzustellen, mit Ausnahme von Belgien. England hatte im Januar 12,1 v. H., im Februar 10,9, im März 9,9 und im April 9,4 v. H. Erwerbslose. In Polen betragen die Zahlen im Januar 206 000, im Februar 213 000, im März 208 000 und im April 190 000; in Frankreich im Januar 73 100, im Februar 95 400, im März 86 200, im April 68 000 und im Mai 47 800. Die verhältnismäßig stärkste Arbeitslosigkeit haben immer noch Norwegen und Dänemark; Norwegen im April 22,4 v. H. und Dänemark im April 23,6 v. H. und im Mai 20,1 v. H. Arbeitslose.

Ansturm von Petrolhandbälgen. In den südlichen Stadtteilen von London ist nach den Berichten dortiger Blätter der Andrang von Anmeldungen zur Verehelichung so stark, daß die Standesbeamten die Geschäfte kaum erledigen können, obgleich die Ziviltrauung in England sehr einfach und rasch sich abwickelt.

Die deutsche Drachensammlung. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Deutschland die größte Sammlung in Europa von Knochen und ganzen Kochengerüsten der Saurier besitzt, jenen riesigen Echten oder Drachen, die vor Jahrmillionen in der oberen Jurazeit zahlreich die Erde bevölkerten. Dem Berliner Museum können sich nur die Schätze der nordamerikanischen Sammlungen ebenbürtig an die Seite stellen. 1924 wurde auf dem ersten deutschen Kolonialkongreß der Nachkriegszeit in Berlin ein fünf Meter langer, drachenartiger Stachelpanzersaurier, ein Stegosauride, Kentrurosaurus aethiopicus genannt, gezeigt. Er entstammte den Ausgrabungen einer Expedition, die im Jahr 1909 vom Berliner Museum für Naturkunde nach dem Tendaguru-Hügel im Hinterland der Vindi-Küste (Deutsch-Ostafrika) entsandt worden war, wo zwei Jahre vorher großartige Knochenlagerstätten durch einen Zufall entdeckt worden waren. Ein deutscher Pflanzler war am Tendaguru-Hügel in dem üppig aufgeschossenen Gras gestolpert und entdeckte, als er sich den Stein des Anstoßes besah, daß er über einen großen Knochen eines Sauriers gefallen war. Nachdem jene Expedition vier Jahre lang an Ort und Stelle gewirkt, schaffte sie ihre Funde in das Berliner Museum. Nach den großen Erfolgen der ersten Grabungen war man auch um Darasalam daran gegangen, sich Zeugen dieser Vorkamptiden des eignen Landes zu verschaffen und sie aufzustellen. Diese Funde hat der Krieg verschlungen. Wo sie geblieben sind, ist unbekannt. Nach dem Krieg wollte auch England als Mandatar Deutsch-Ostafrikas sein Glück in der Ausbeutung versuchen. 1924 lief die Nachricht von der britischen Unternehmung durch die ganze Welt. Als

alles vorbereitet war, verschwand aber der kanadische Führer dieser Expedition, und es blieb still um die Arbeit am Tendaguru, bis es klar geworden war, daß die Ergebnisse der ersten Grabungsperiode überaus bescheiden geblieben waren, und daß die Mittel fehlten, um die Grabungen fortzusetzen. Wahrscheinlich sind neue Lebensformen aus dem Kreis der Saurier nicht entdeckt worden, was im Interesse der Wissenschaft bedauerlich ist. Im Berliner Museum ist man dabei, die früheren Funde weiter zu bearbeiten. Seit dem Jahr 1926 ist ein zweites und drittes Riesensteiletz aufgebaut worden. Schwer und massiv in Panzer und Stachel gehüllt, steht der Kentrurosaurus, plump und unbeweglich da in einer Länge von 8 Meter und mit einem Gebiß, das 5 Zentimeter große Zähne zeigt. Doch sind auch schon bis zu 30 Zentimeter lange Säbelzähne dieser Tiere geborgen worden. Ein aufgefundenes Dinosaurier hat eine Länge von fast 30 Meter und verkörpert in seinen Riesenausmaßen die uns heute so fremdartige Welt der Saurier, die den Höhepunkt der Entwicklung in der obern Jurazeit erreicht hatte.

Fliegerabsturz. Der englische Kapitän Barnard stürzte in der Nähe von Bristol ab und wurde getötet.

Schiffsbrand. Auf der Fahrt durch den Nordostsee-Kanal geriet ein von Finnland kommendes amerikanisches Viermastschiff in Brand. Obgleich sofort Hilfe geleistet wurde, war das Schiff nicht mehr zu retten.

Auf dem Michigan-See wurde ein Vergnügungsdampfer, der von über 200 Personen besetzt war, vom Sturm hin und hergeworfen. Viele der Reisenden liefen gedanklos nach einer Seite, wodurch das Schiff dicht beim Landungssteg in Chicago zum Kentern gebracht worden sein soll. Ueber 40 Reisende, meist Frauen und Kinder, sind ertrunken. Der Kapitän und die Schiffsbesatzung sind verhaftet worden.

Der Schnapskrieg in Amerika. Nach dem amtlichen Bericht der Bundesbehörde gegen den Alkohol wurden im letzten Rechnungsjahr 1926/27 (1. Juli) wegen Verletzung der Alkoholgesetze in den Vereinigten Staaten 80 000 Personen verhaftet gegen rund 60 000 im Vorjahr. Die Menge des beschlagnahmten Alkohols war dagegen mit 9,5 Millionen Liter etwas geringer als im Vorjahr. Die von den Gerichten verhängte Durchschnittsstrafe für Vergehen dieser Art betrug 140 Tage Gefängnis, wozu 150 Dollar kamen. Eine Anzahl von großen Konzernen und Alkoholschiebern wurde gefaßt, jedoch wurden nach dem Bericht aus zahlreichen neue gegründet, woraus man schließen darf, daß das Geschäft noch immer sehr lohnend ist. Die geheime Herstellung von Schnaps, Bier und Wein, sowohl zum Verkauf wie zum eigenen Gebrauch, hat, wie aus dem Bericht hervorgeht, allgemein im vergangenen Jahr zugenommen. Dagegen ist es der Rattenwache gelungen, den Schmuggel von der See aus einzudämmen. Weniger Erfolg haben aber die Behörden bei ihrem Kampf gegen die Einschmuggelung von Alkohol von Kanada aus gehabt.

Seid dankbar, daß ihr danken könnt!

Zur Hindenburgspende

Von Paul Barnack

Wer mit Vorbeerb einst umwunden
 Das deutsche Schweres reinen Stahl,
 Wie er der Ehre Weg gefunden
 In tiefer Schmach, in dunkler Qual;
 Wie er zu Glück das Unglück machte,
 Wie er des Alters heilige Ruh
 Dem Vaterland zum Opfer brachte,
 Der Deutsche, und sich dazu ...

Kurz, seine Tat: in allen Fernen
 Der Erde klingt ihr ewiger Ruhm;
 Sein edles Haupt ragt zu den Sternen,
 Sein Heiden- und sein Menschentum.
 Er hebt uns über Gram und Brauen —
 So fühlst das Glück, das euch gegönnt:
 Den Mann von Angesicht zu schauen;
 Seid dankbar, daß ihr danken könnt!

Ja, trotz mußt du das Deine geben,
 Du mit ihm lebendes Geschlecht;
 Durch deinen Dank dich zu erheben,
 Das ist kein Opfer, nein, ein Recht!
 Und eine Gabe laß es werden,
 Der Treue und der Liebe Lohn,
 Wie niemals noch ein Volk auf Erden
 Geboten seinem großen Sohn.

Seht ihn aufs neu sich offenbaren;
 Er lenkt den Dank mit hoher Tat
 Auf jene, die einst mit ihm waren,
 Der beste, treueste Kamerad.
 O Schauspiel, herrlich anzuschauen,
 Reichtum in Not und Lust in Leid —
 Wer zaudert da noch, mitzubauen
 Am Tempel deutscher Dankbarkeit!

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. August 4,199 G., 4,207 B.
 5 v. H. D. Reichsanleihe 1927 86,6.
 Abkündigungs-Rente 1 58.
 Abkündigungs-Rente ohne Ausl. 16,5.
 Franz. Franken 124,02 zu 1 Ffd. St., 25,54 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 2. August. Tägl. Geld 7—8,5 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Privatdiskont 5,875 kurz und lang v. H.,
Erdölmonopol in Spanien. Die spanische Regierung beabsichtigt, wie schon früher gemeldet, die Einführung des Erdölmonopols. Ein für die Industrie und die Landesverteidigung so wichtiger Gegenstand wie das Erdöl könne nicht als Handelsartikel in den Händen einiger wenigen ausländischen Handelsgesellschaften bleiben. Das Monopol werde eine Verbilligung der flüssigen mineralischen Brennstoffe und der daraus gewonnenen Erzeugnisse sowie eine Besserung der nationalen Zahlungen herbeiführen in Latein-Amerika, hauptsächlich in Venezuela und Argentinien. Geplant ist der Ankauf von Erdölgebieten — Spanien hat im letzten Jahr für Erdöl etwa 100 Millionen Peseten aus dem Ausland bezahlt — der Bau von Tankdampfern und die Errichtung großer Reinigungsanlagen in Spanien. Zur Gewinnung einer geeigneten Teilnehmergesellschaft soll ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden; die Gesellschaft soll eine Sicherheit von 2 Millionen Peseten stellen. Nach Kapital und Geschäftsführung muß die Gesellschaft spanisch sein; sie untersteht der Überwachung durch Regierung und Parlament. Dem Privatkapital wird eine Verzinsung von 5 v. H. durch den Staat gesichert. Beträgt der Gewinn mehr als 15 v. H., dann wird er gleichermäßen zwischen Gesellschaft und Staat geteilt. Die Beteiligung des Staats soll mindestens ein Drittel des ungefähr 125 Millionen Peseten betragenden Aktienkapitals ausmachen.

Das Dornier-Riesenflugzeug, von dem es hieß, daß es für die Luftbeförderung von 100 Reisenden bestimmt sei, ist bereits in den Dornier-Werken in Altenheim am Bodensee (Schweiz) in Arbeit. Das Flugzeug hat eine Gesamtmotorleistung von 6000 Pferdekraften bei einer Besatzung von etwa sechs Mann und einem Kapitän. Es ist übrigens nicht sowohl für Personenbeförderung, als in erster Linie für Post- und Frachtbeförderung berechnet.

Goldbeförderung im Flugzeug. Der Goldverkehr zwischen England und dem Festland ist fast ganz in die Hände der Luftverkehrsgesellschaften übergegangen. In einem halben Jahr wurden allein mit Flugzeugen der Imperial Airways über 35 Tonnen Gold im Wert von 110 Millionen Mark befördert. Der Luftweg ist für Barrengold schneller und verhältnismäßig sicherer; auch die Versicherung ist billiger, weil die Diebstahlsgefahr geringer ist. Der Aufsichtsrat der Kron-Minen in Johannesburg hat in seinem Bericht, die südafrikanischen Gruben hätten allein an Beförderungskosten jährlich 2 Millionen Mark sparen können, wenn sie ihre Ausbeute an Gold und Diamanten auf dem Luftweg hätten befördern lassen.

Stuttgarter Börse, 2. August. Die Geschäftslage, welche an der gestrigen Börse schon sichtbar war, steigerte sich heute noch mehr und der Verkehr ging auf ein Mindestmaß zurück. Es sind unwesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Die Kurse am Rentenmarkt gaben zum Teil etwas nach.

Bürt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreis, 2. August. Weizen märk. 26,60, Roggen 22,10—22,60, Wintergerste 18,90—19,60, Hafer 25,70 bis 26,40, Weizenmehl 34,50, Roggenmehl 15—15,25, Raps 275—285, Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 15—15,25.

Nürnberger Hopfen vom 1. August, 10 Ballen Zufuhr. Kein Umsatz bis 1/2 12 Uhr. Geschäftstlos.

Märkte

Stuttgarter Schlachthausmarkt, 2. August. Dem Markt waren zugeführt: 35 Ochsen, 47 Bullen, 340 Jungbullen, 335 Jungrinder, 110 Kühe, 1000 Käber, 1909 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 7 Bullen, 50 Jungbullen, 48 Jungrinder, 20 Kühe und 209 Schweine. Verlauf des Marktes: ruhig, Ueberstand.

Ochsen:	2. 8.	28. 7.	Kühe:	2. 8.	28. 7.
ausgemästet	60—63	60—63	fleischig	20—30	20—30
vollfleischig	52—57	52—57	gering genährte	15—19	15—19
fleischig	—	—	Käber:		
Bullen:			keine Mast und		
ausgemästet	52—54	52—54	beste Saughäler	70—72	71—74
vollfleischig	48—51	48—51	mitt. Mast- und	58—69	60—70
fleischig	42—47	—	gute Saughäler	50—58	50—60
Jungrinder:			geringe Käber		
ausgemästet	62—65	62—65	Schweine:		
vollfleischig	53—60	53—60	über 300 Pfd.	60—62	61—62
fleischig	48—52	48—52	240—300 Pfd.	61—62	62—63
gering genährte	—	—	300—240 Pfd.	62—64	64—64
Kühe:			180—200 Pfd.	61—62	61—63
ausgemästet	41—51	41—51	120—100 Pfd.	58—60	58—60
vollfleischig	32—40	32—40	unter 120 Pfd.	58—60	58—60
			Gauen	45—54	45—54

Diehpreise. Rosenfeld: Kühe 400—620, Kalbinnen 520 bis 670, Jungvieh 150—420, Pferde 380. K. d. St. — Ravensburg: Farren 48—50, Ochsen 48—56, Kühe 28—42, Kalben 54—56, Rinder 50—56. K. d. Jir. Lebendgewicht.

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 12,50—20, — Heilbronn: Milchschweine 10—22, Käufer 30—40, — Heilbronn: Milchschweine 12,50—24, Käufer 35—40, — Riechheim u. L.: Milchschweine 15—30, Käufer 40—80, — Ravensburg: Ferkel 12—20, Käufer 25—40, — Saulgau: Ferkel 16,50—22, Käufer 27,50, — Rothenfeld: Milchschweine 15—30 Markt d. St.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 15,20, Hafer 12,60 — Nagold: Weizen 16,30—16,80, Gerste 13,50, Hafer 12,50 — Ravensburg: Weizen 15,30—15,70, Roggen 11,75—12, Wintergerste 11,25—11,75, Hafer 11,90—12,30, Delfamen 15—15,60

Sindungläser „Victoria“

die beliebteste und bewährteste Marke

1/2 1/4 1 1 1/2 2 Lit., 93 mm weit mit Gummi

55 60 65 75 85 Pfg.

empfiehlt

Paul Schuble, Pforzheim
 Metzgerstraße 6 • Haus- und Küchen-Geräte



**Ratten und Mäuse
 Wanzen u. Motten
 Käfer etc. samt Brut**
 beseitigt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Alterstraße 21
 Anstalt, Fernspr. 1923.
 Mastergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-Rekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

*Ihr gehay aus Bleinung einig, hilt, nicht
 nein, nicht
 schnell, gerucht, billig!*

**Färberei
 Büsing**
 Annahme Wildbad
 Geschw. Flum
 neben Verkehrsbüro.

Augenarzt Dr. Ostenried
 Sprechstunden
 9-1 und 1/2 3-6 Uhr
 Dr. Brinkmanns Nachf.
 Pforzheim, Westl. 29

**Ruhigen Schlaf
 Gelunde Nerven**
 durch den
aromat. Baldrianwein
 1/2 Fl. Mk. 2.—, 1/4 Fl. Mk. 3.50
 der
Eberhard - Drogerie
 Inh.: Apotheker Plappert.

Kleinere Wohnung
 auf 1. Oktober zu mieten
 gesucht.
 Angebote an Verkehrsbüro.

Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden
 ist Dr. Geste's edles
Brennnesselhaarwasser
 Apotheke Wildbad.

Landes-Kurtheater
 Direktion: Steng-Krauß.
 Fernsprecher 135.
 Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
 Sonntags abends 7.30 Uhr.
 Mittwoch, 3. August
Madame Pompadour
 Operette in 3 Akten von
 Leo Fall.

Zukunft, Vergangenheit, Schicksalsumgebung, Liebe, Reichtum, Erleben, Geschäft usw.
 zeigt ohne Kenntnisse Ihnen das berühmte Wert:
Geßmann's Sterndeutungskunst von Desterreich
 zum Preise von nur Mk. 3.—, Nachnahme 20 Pfg. mehr. Prospekt gratis.
 Johann Hochgang, Neubetten-Vertrieb, München, Klengstr. 87.
 Postcheckkonto Nr. 23951.

NG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG
G DIEWOHNUNG DIEWOHNUNG DIEWOHNUNG DIEWOHNUNG
 OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT.

